



Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

Hintergrund:

Seit 2011 wird das Logbuch im PJ Allgemeinmedizin an der RUB in Anlehnung an das GHA/DEGAM Musterlogbuch gestaltet und nach einem deutschlandweit gültigen Fragebogen evaluiert.

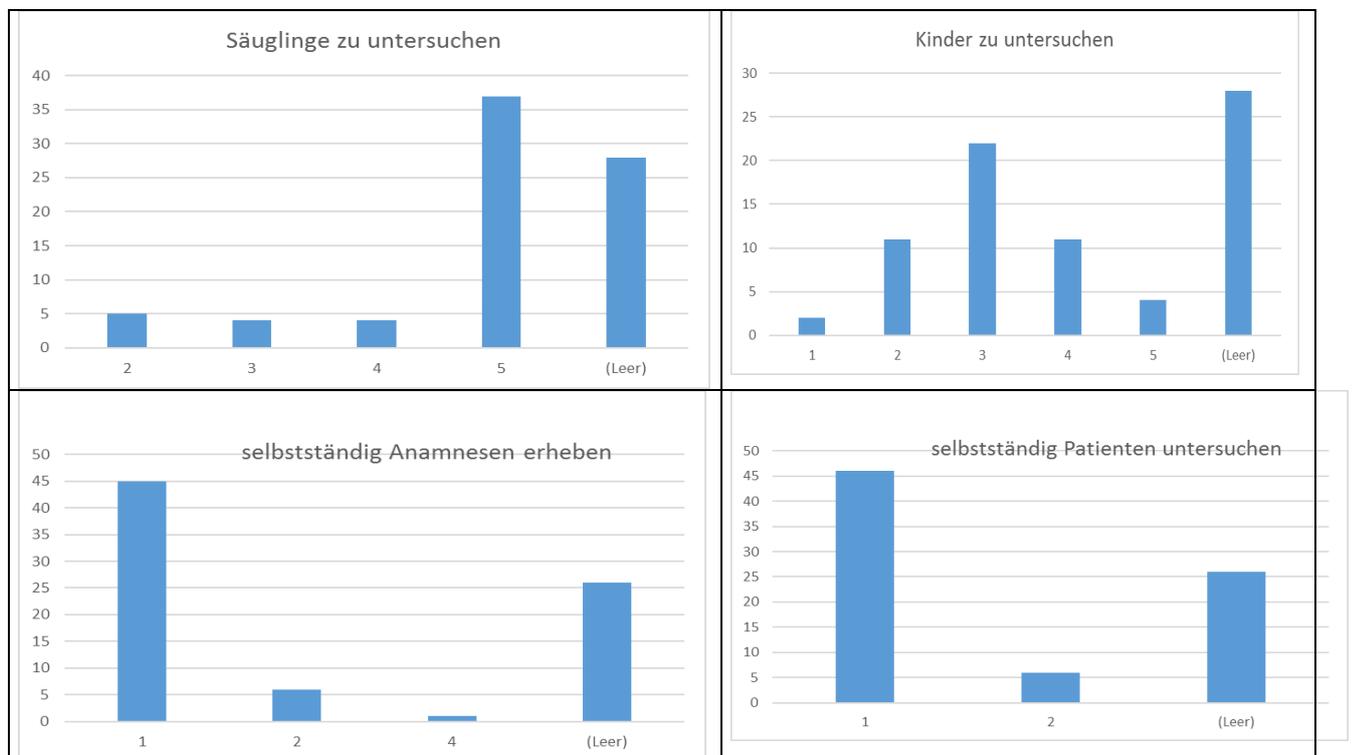
Hier erfolgt die Auswertung Praxisunabhängiger Items.

Anzahl ausgewerteter PJ Logbücher nach Jahr

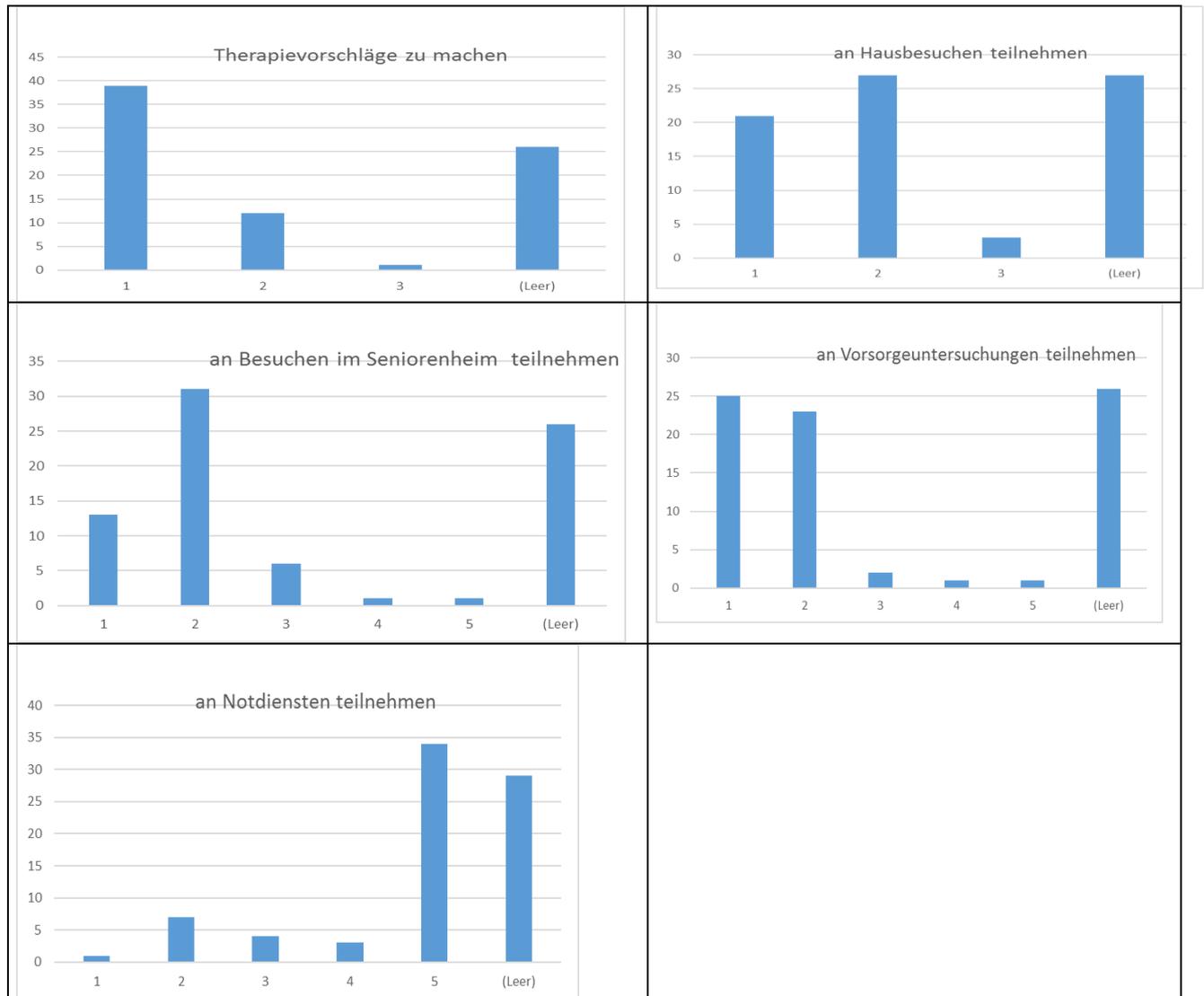
Jahr	Anzahl
2011	4
2012	17
2013	9
2014	4
2015	9
2016	7
2017	12
unbekannt	1
Gesamtergebnis	63

1. Lerngelegenheiten / Hatten Sie Gelegenheit ...

1: täglich, 2: regelmäßig; 3: selten; 4: nur einmal; 5: kam nicht vor



Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017



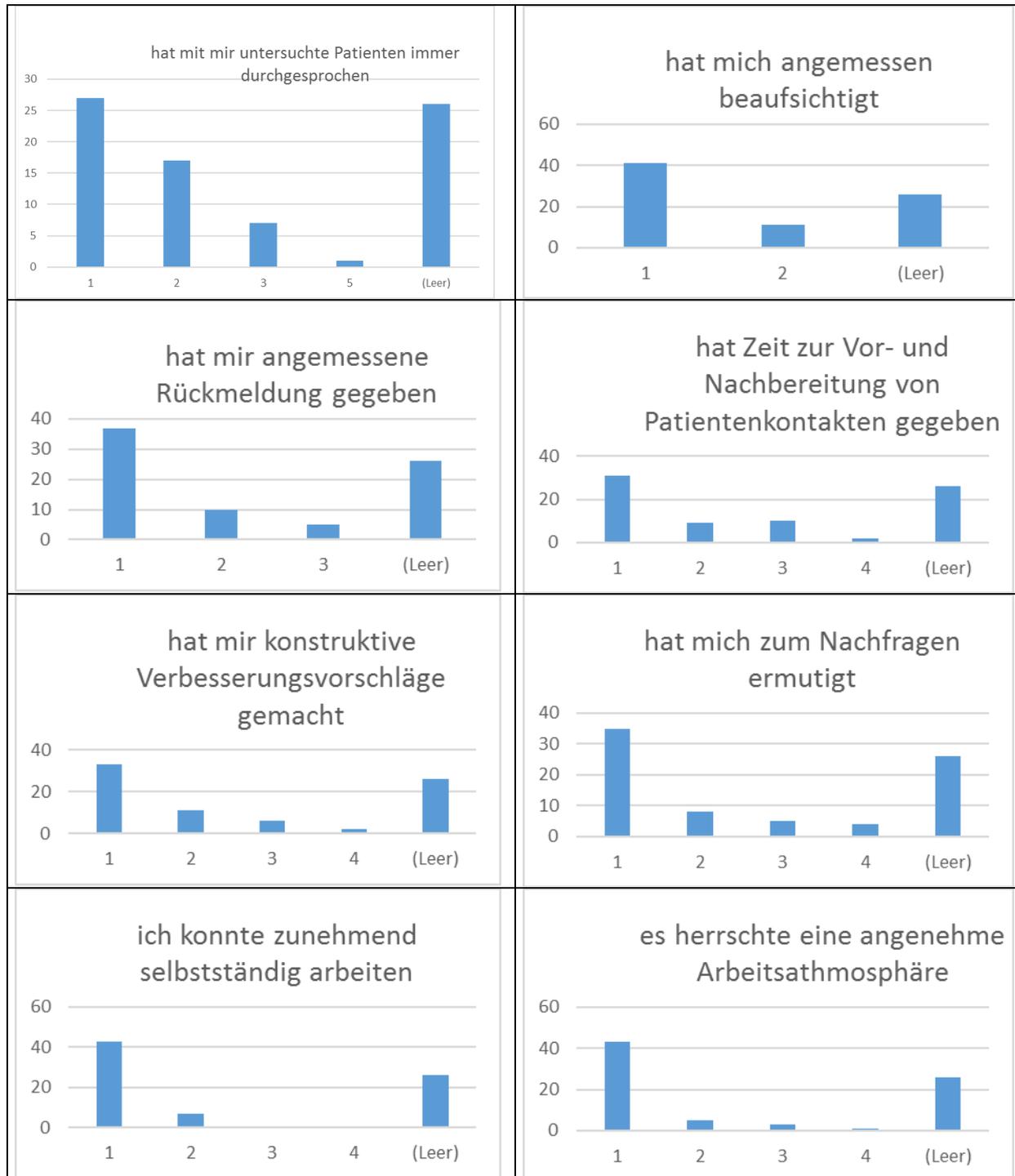
Kommentare:

- *In diesem Punkt haben sich meine Erwartungen voll erfüllt, auch wenn ich kaum Kinder/ keine Säuglinge untersucht habe. Letztes stellte für mich kein Ziel des PJ-Tertials Allgemeinmedizin dar, da mir insbesondere die Arbeit mit älteren Menschen liegt und Freude bereitet*
- *die Teilnahme an einem Notdienst ist nicht geplant, wurde im stat. Bereich durchgeführt*
- *Notdienst kam einmal vor, passte leider zeitlich nicht.*
- *Praxis nimmt nicht an Notdienst teil*

Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

2. Beurteilung der Lehre / Mein Lehrarzt

1: trifft sehr zu; 2: trifft eher zu; 3: teils/teils; 4: trifft eher nicht zu; 5: trifft gar nicht zu



Kommentare:

- absolut empfehlenswert
- Es kam zu einem regen Austausch, Fragen aber auch alternative Vorschläge und Kritik waren ausdrücklich erwünscht. Teilweise wurde aus meiner Sicht etwas zu viel/zu früh apparative Diagnostik durchgeführt. Auch darüber haben wir mehrmals gesprochen. Das Team ist sehr freundlich, ich habe mich sofort willkommen gefühlt.
- Es war sehr produktiv und lehrreich.
- Ich wurde auch sehr gut vom Praxisteam integriert.

Stand: 08.02.2018



Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

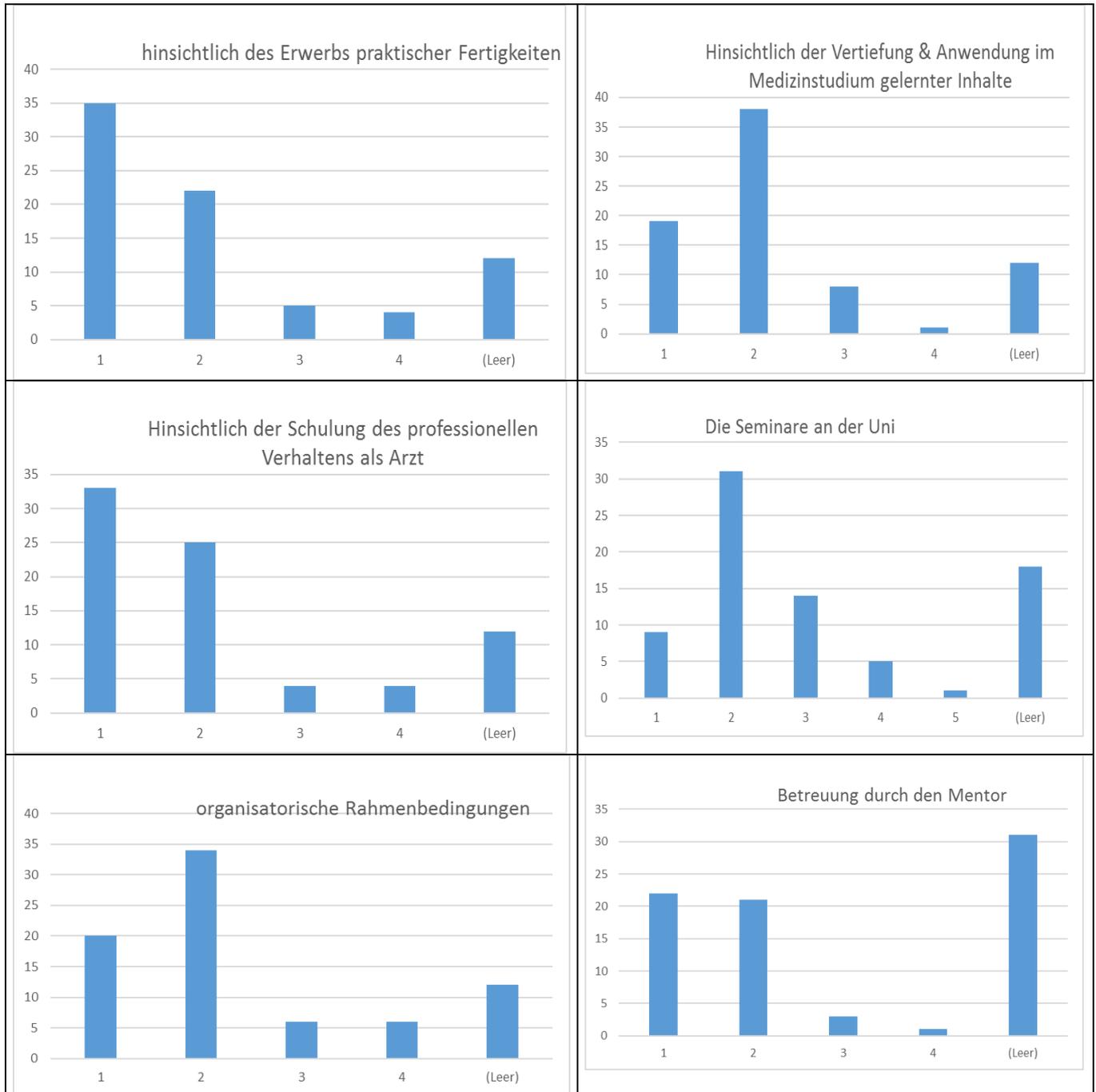
- hohe "Schlagzahl", dafür häufig nur kurz Zeit zum Austausch i.d. Sprechstunde, Abends Zeit + Gelegenheit, dann oft selbst allerdings vergessen.
- Ich kann mich bei meiner Lehrärztin Fr. XXX nur bedanken. Durch ihr enormes Engagement und ihre unermüdliche Geduld war es mir möglich nach kurzer Zeit enorme Fortschritte zu spüren. Für positives Feedback, aber auch konstruktive Kritik hat sie sich stets Zeit genommen und mich immer wieder - auch auf neuem Terrain zum eigenständigen arbeiten ermutigt - immer mit Unterstützungsmöglichkeiten
- Ich konnte sehr viel eigenverantwortlich arbeiten, aktive Lehre kam aber seltener vor
- Ich wurde freundlich aufgenommen vom ges. Praxisteam und fühlte mich schnell integriert. Aufgrund der vielen versch. KH-Bilder, die behandelt wurden und das umfangreiche Wissen meines Lehrarztes, hat mich dieses Tertial sehr viel weitergebracht. Ich hatte nie das Gefühl störend zu sein, sondern viel mehr willkommen zu sein und so viel Wissen/U-Techniken/Umgang mit Patienten mitzunehmen, wie möglich. Das Vertrauen des Lehrarztes in mich und somit auch Aufgabenübertragung hat mich persönlich auch weitergebracht.
- Praxis von Dr. XXXX ist vorbildlich, was es Ausbildung; Lehrer, Arbeitsklima und Einbindung junger Kollegen angeht.
- Sehr gute Praxis, drei Ärzte, gute Erkenntnisreiche Ausbildung
- wir haben uns nicht ans Protokoll gehalten, der Austausch zwischen Ärzten und mir war sehr "dynamisch"

Was könnte die Lehrpraxis verbessern?

- einheitliche Anrede für den/die PJ_Student/in festlegen (als Rat für die Zukunft, da ich die erste PJ-Studentin war); Termina für wöchentliches Feedback/Gespräch/Seminar ev. Wenn möglich in den Vormittag oder Nachmittag legen, um noch mehr Kontinuität zu gewährleisten (vgl. Assistenzärztin)
- evtl. doch ein wenig mehr nach Struktur des Logbuches richten (da hätte ich mich drum Bemühen müssen, das wäre aber sicherlich kein Problem gewesen); ggf. ein wöchentliches Feedbackgespräch bereits nach der Sprechstunde o.ä.
- gar nichts, war gut
- Hinweis "Lehrpraxis" schon am Eingang / an der Pat. Anmeldung; Organisation d. Fortbildungen hier ja Sonderfall -> "Facharzt"-Veranstaltungen zu viel Details; HA Qualitätszirkel gut aufbereitet; Hospitation in anderer Praxis, um andere Abläufe kennen zu lernen; Kontakt mit Fachärzten
- keine, weiter so!
- nichts zu verbessern
- Probeexamen anbieten
- sinnvoll wäre das Durchsprechen von Krankheitsbildern. Im Alltag war das aber v.a. Aus zeitl. Gründen schwer umzusetzen.
- So weitermachen wie bisher
- Wechsel im PJ-Seminar ermöglichen zum Kennenlernen anderer Behandlungs-Methoden
- Zusätzlicher Assistenzarzt/ Weiterbildungsassistent!/Mehr Personal an Arzthelferinnen

Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

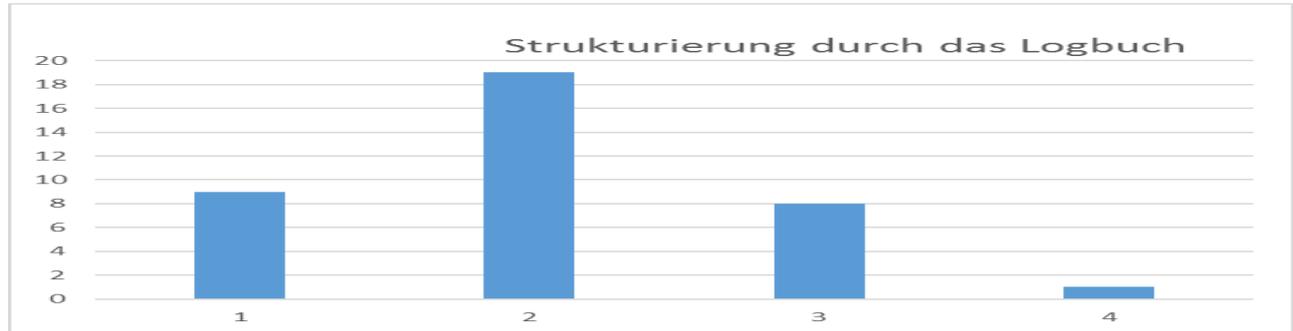
Wie bewerten Sie das PJ Tertial insgesamt (Schulnote 1-5)



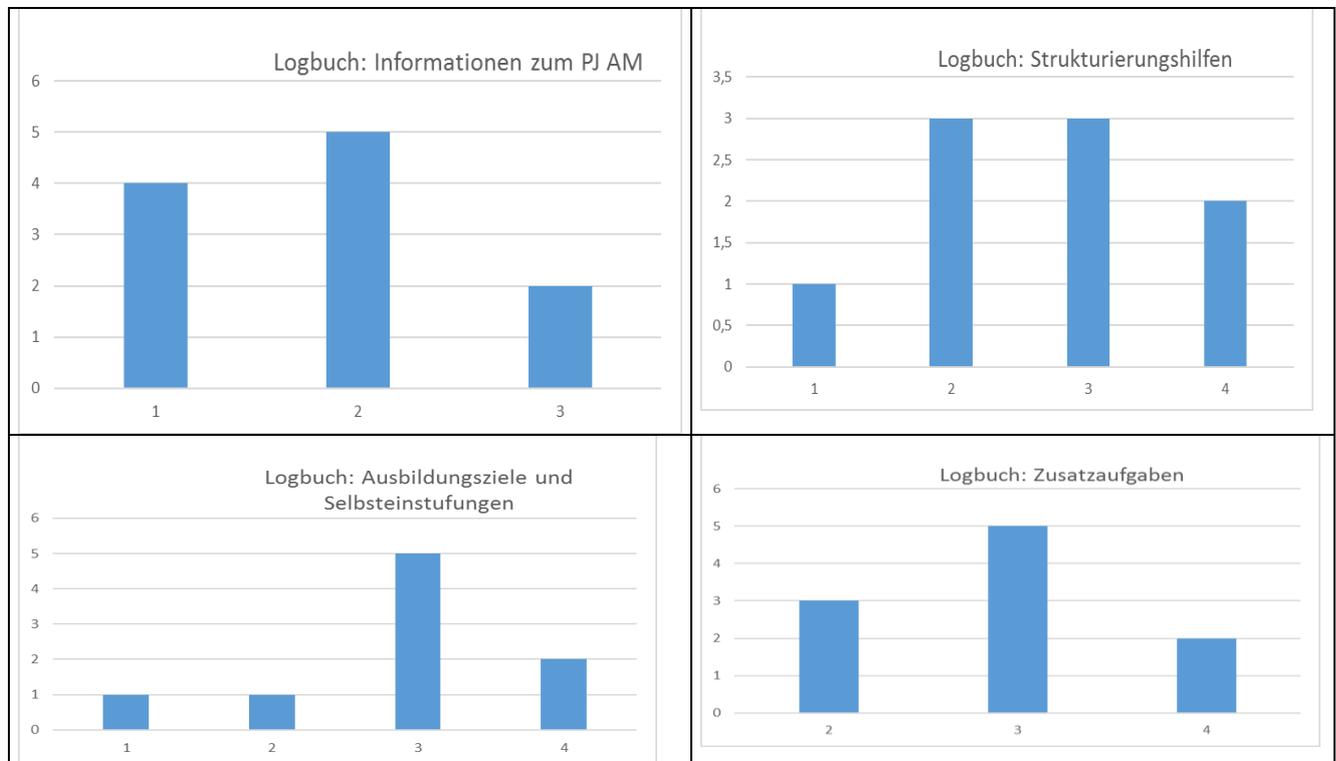
Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

Logbuch

Vor 2017:



2017:



Was war gut?

- Gute Organisation. Eins-zu-Eins-Betreuung. Möglichkeit, Seminarthemen selbst auszuwählen.
- Klima i.d. Praxis; 1:1 Betreuung; jederzeit die Möglichkeit, ?, EKG, etc. zu machen wenn selbst die ? Gestellt.
- Die 1:1 Betreuung; Vertiefung vieler Krankheitsbilder; anderer/persönlicher Bezug zu den Patienten
- Im Zuge des 1. Mentorengespräches bekam ich erstmalig das Gefühl an der Universität als Individuum wahrgenommen zu werden; Rückblickend würde ich mich immer wieder für die Allgemeinmedizin als Wahlfach und für die Praxis XXXX entscheiden. Die 4 Monate haben mich absolut in meinem Wunsch/Vorhaben bestärkt, nach Abschluss des Studiums eine Facharztweiterbildung "Allgemeinmedizin" zu beginnen. Nach meinem nicht ganz geraden Weg zur Medizin (Zweitstudium), bin ich nach den Erfahrungen der

Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

letzten 4 Monate 100%ig sicher, dass der Weg richtig war. Nach dem erfolgten Angebot der Praxisinhaber, kann ich mir sehr gut vorstellen, als Assistenzärztin in die Praxis zurückzukehren; positiv überrascht war ich von der extrem guten Strukturierung bzgl. Abläufe/Zeitmanagement; alle Mitarbeiter/innen sind mir gegenüber stetig aufgeschlossen & Hilfsbereit gewesen; ich bin nach wie vor überwältigt, so viele positive Rückmeldungen erhalten zu haben. -> Ich kann für mich sagen, dass ich in meinem Beruf angekommen bin!

- Seminare wurden besser; engagierte Fachabteilung der Allgemeinmed. (vlt. zu?); angenehmes Arbeiten in der PJ-Praxis; gute Lernmöglichkeiten in der Praxis.
- Ich hatte von Beginn an das Gefühl jeder Zeit einen Ansprechpartner für Fragen und Probleme zu haben. Die Organisation erschien mir sehr transparent und Frau Dr. XXXX hat ihren Job gut gemacht.
- Einen guten Einblick in die Allgemeinmedizin zu erhalten. Zunehmend selbstständig zu selber Therapievorschläge zu erarbeiten und anzuwenden. Patienten unter Supervision selber zu betreuen. Durch die große Anzahl an Patienten und die Vielfältigkeit der Erkrankungen und Beratungsanlässe habe ich viel getan.
- Die regelmäßig angebotenen Seminare
- Integration ins Praxisteam; Entscheidungsautonomie des Arztes; Feedback jederzeit möglich; Möglichkeiten zur Teilnahme an Fortbildungen
- Die Fallseminare, zusammen mit den Assistenzärzten/Allg.medizin haben mir sehr gut gefallen. Es war sehr interessant ihren Erfahrungsberichten zu lauschen.
- Einblick ins "wahre" Leben
- Seminarinhalte/Themen. ? (unleserlich).
- 1-1-Betreuung. Eigenverantwortliches Arbeiten (in gewissen Grenzen). Nähe zu den Patienten. Zusammenarbeit mit netten, kompetenten + geduldigen Kollegen.
- Logbuch
- 1:1 Betreuung in der Praxis; rel. Selbstständiges Arbeiten; Seminare waren größtenteils sehr gut; für mich war es optimal AM als Wahlfach im 3. Tertial zu machen (Vorerfahrungsbereich aus Ubbere & Chirurgie habe geholfen!)
- Die Organisation der Seminare war vorbildlich gelöst, die Möglichkeit des Austausches mit der Kinderheilkunde sehr bereichernd. Das Engagement von Herrn XXX für einen Sono-Kurs am Wochenende ist ebenfalls sehr zu loben.
- Patientenkontakt. Betreuung durch die Ärzte. Eigenständiges Arbeiten. Vielfalt d. Krankheitsbilder.
- super Kontaktmöglichkeiten; sehr gute Organisation; Interesse an den Belangen der Studierenden, das Gefühl nicht alleine zu sein; Austauschmöglichkeit; Mitspracherecht bei der Auswahl der Seminarthemen
- Man konnte Eindruck gewinnen wie die Praxis von Allgemeinmedizinern funktioniert; Erfahrung von anderen Ärzten wahrnehmen zu können
- exzellente Betreuung durch Uni und Mentor; selbstständiges Arbeiten; sehr nettes Praxisteam
- Viel eigenständiger Patientenkontakt, Patientenkontakte immer ohne Zeitdruck und ohne Störung des Praxisablaufs da viele Räume vorhanden, breites Spektrum, viele Sonos, viel praktische Arbeit.
- Eigenständige Arbeit, gutes Praxisklima, großes Behandlungsspektrum, motivierte und erfahrene Ärzte, evidenzbasierte Medizin; viele Möglichkeiten (Labor, EKG, Sono, Lufu, Infusionen, ...)
- Möglichkeit sich selbstständig in der Praxis einzubringen und trotzdem bei Fragen jederzeit sich bei Rückfragen an den Lehrarzt/ behandelnden Arzt zu wenden; Eigenständiges Arbeiten



Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

- freundl. Umgang in der Praxis; Besprechung jedes Pat. Mit Arzt; selbstständ. Arbeiten; viele Pat. Mit unterschiedlichen Krankheitsbildern gesehen
- ..dass man auch alternative Seminare besuchen darf; .. Dass man "nur" 10 Teilnahmen benötigt; Seminar "Diabetes"; die Vorbereitungsfragen zum "Husten"- Seminar
- Im Team zu arbeiten: enger, persönlicher Patientenkontakt; 1:1 Betreuung
- viel Patientenkontakt; gute Ausbildung durch den Lehrarzt durch 1:1-Betreuung; gute Überprüfung gelernter Untersuchungstechniken & ähnliches
- Sonographie und das selbstständige Arbeiten
- Sonografien, manualtherapeutisches Arbeiten, Sicherheit in den Abläufen gewinnen. Angenehme Arbeitsatmosphäre-
- alles; ich durfte alles machen, jederzeit nachfragen und Arzt sowie Arzthelferinnen haben sich immer Zeit genommen, mir was beizubringen; Team war super
- Ich konnte selbstständig arbeiten und habe die meisten ambulanten Diagnosen zum Ende des Tertials hin eigenverantwortlich stellen können
- Ich konnte mir Zeit für die Patienten nehmen, um mehr über ihre Krankheitsbilder zu erfahren. 1:1 Betreuung mit dem Lehrarzt.
- Arbeitsklima mit allen; Einbeziehen in Pat. Kontakte; Organisation d. Praxis, insb. Auch Zeit für Patienten
- Die Arbeit in der Praxis; Das Logbuch ist sicherlich sinnvoll, besonders wenn man es von Anfang an benutzt. Die Idee der Mentorengespräche finde ich auch sehr gut.
- Rundum ein guter Einblick in die Allgemeinmedizin; viele Krankheitsbilder kennengelernt; viel selbstständig gearbeitet
- Die Eins zu Eins Betreuung, die Möglichkeit praktische Fähigkeiten aufgrund tgl. Wiederholung einüben zu können.

Was könnten wir verbessern?

- Selbsteinstufung zu ausführlich & zu häufig (am Anfang, in der Mittw & zum Ende des Tertials würde vollkommen ausreichen).
- Logbuch für Verg: ? Für allg. Anamnese; APT über?; Selbsteinschätzung ?
- Einschätzungen im Logbuch reduzieren + ausreichend wäre Anfang, Mitte, Ende
- ev. Einführung von "Seminartagen" am Samstag mit Besprechung der Themen, da die wöchentlich stattfindenden Termine bei weiter entfernt liegenden Lehrpraxen mit hohem Zeitaufwand hinsichtlich An-/Abfahrtsweg verbunden sind.
- Logbuch ist vom Umfang her schlecht und nicht im Alltag umsetzbar; quasi "zwang" zum PJ im zweiten Tertial aufheben.
- Das Logbuch könnte wesentlich übersichtlicher werden, deshalb sollte man sich dringend für ein System entscheiden. Mir persönlich haben die EPAs mehr zugesagt.
- Bessere Reflektion bzw. Auswahl der Lehrpraxen. Die Arbeitsatmosphäre war teilweise je nach persönlichem Zustand/Stress meines Lehrarztes sehr unangenehm und geprägt von nicht-konstruktiver Kritik, obwohl die an der teilweise nicht zu schaffenden Arbeitsbelastung seinerseits lag. Das Praxisteam wird oft unmöglich behandelt. Die teilweise unausgeglichene Art ist in jedem Fall durch die extreme Arbeitsbelastung meines Lehrarztes geprägt, auf Dauer ist eine Arbeitsbelastung v. 14h u. mehr täglich nicht schaffbar.
- Das PJ-Logbuch ist "überstrukturiert" -> zu viele Informationen & Evaluationen; Das Design des Logbuchs könnte ansprechender sein (mehr Farben, Buchformat A5...)
- Sichtbarkeit und Wichtigkeit der AM im Studium stärken; ausreichendes AM-Konzept; wiederkehrender roter Faden im Studium an dem jeder erkennt "Die entscheidende Richtung für den Patienten in allen Lebenslagen trifft der Allgemeinmediziner!



Auswertung Logbücher PJ Allgemeinmedizin RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM 2011 - 2017

- Prüfungssituation im Hammerexamen mündlich durchspielen.
- Seminare umständlich/Zeitaufwendig-Fahrzeit. ? (unleserlich).
- Seminar mittwochs evtl. etwas früher (15 Uhr), sonst sehr langer Tag.
- ggf. Möglichkeit d. Probeexamen in Kleingruppen i.d. Abt. für AM? (alle Lehrärzte prüfen auch ...)
- Evtl. Ausschließlich Gemeinschaftspraxen als Lehrpraxen anbieten, dann ist der Verlauf des Tertials nicht nur von der Beziehung zu einem Lehrarzt abhängig
- Entschädigung finanzieller Art außerhalb des Stipendiums des hausärztlichen Tertials; Bsp.: In meinem Fall konnte ich kein Stipendium beantragen, da ich bereits Stipendiat einer anderen Stiftung bin, so dass ich 4 Monate ohne Schädigung tätig war. Hingegen wurde im Krankenhaus eine Entschädigung gezahlt, was z.T. ein großes Hindernis sein kann.
- mehr Seminare bzw. Vorlesungen
- ein wenig mehr Struktur (teilweise im Praxistrubel untergegangen)
- teilweise empfand ich die Seminare sehr auf die persönliche Meinung /Erfahrung des Dozenten bezogen, so dass in der Praxis wieder andere Meinungen galten; mehr Vorbereitungsfragen zu den Seminaren zur intensiveren Bearbeitung der Themen und ggf. allgemeinmed. Schwerpunkte
- schade, dass man sehr allein gelassen wird bzgl. Seminare, wenn man nicht das 2. Tertial wählt
- schlecht verstanden habe ich manche den "Papierkram". Ist zwar auch weniger interessant, aber doch scheint's prüfungsrelevant... Mehr aktive Lehre
- Die Lehrseminare sollte auch für die Studenten im Zwischensemester angeboten werden.
- Eine Einführung mit Erklärung des Logbuches und der Mentorengespräche; Leider gab es keine Information diesbezüglich, außer auf den Blackboard Seiten.
- in Praxen etwas mehr Zeit zum zeitnahen Ausarbeiten von Krankheitsbildern.
- Die Seminare Allgemeinmedizin sind meist wenig greifbar. Außerhalb der monatlich gemeinsamen Seminare waren auch sonst oft erfahrene Ärzte anwesend, so dass Grundlagen zu kurz kamen -> Bsp. Diabetes